

### **Bildung durch Bindung — Was für die Qualität der Krippenarbeit wichtig ist**

Gegenwärtig wird die Diskussion über den Ausbau von Plätzen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von unter dreijährigen Kindern in Krippen weitgehend aus der Sicht der Eltern geführt. Die Polarisierung zwischen arbeitenden und betreuenden Müttern führt zu einer eher emotional geprägten Auseinandersetzung, was weder den Lebensentwürfen von Familien noch der Frage nach der Gestaltung von Krippen, im Sinne der Kinder, gerecht wird. Ich finde, Eltern sollten die Wahlfreiheit haben und über ihre Lebensentwürfe und ihre Lebensgestaltung selbst entscheiden.

Damit Familienleben heute gut organisiert werden kann, ist ein flexibles, verlässliches und an den Lebensräumen der Familien orientiertes Krippenangebot notwendig. Die Bundesregierung unterstützt den Ausbau der Krippenplätze und berücksichtigt den Aspekt der elterlichen Wahl- und Gestaltungsfreiheit durch das Kinderförderungsgesetz, das 2009 in Kraft tritt. Es trägt so nachhaltig zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Dies stellt allerdings nur die quantitative Seite des Platzausbaus dar.

Für die Träger von Kindertageseinrichtungen geht es um mehr. Es geht beim Ausbau auch um die Gestaltung der Zukunft des Evangelischen Kindertagesstättenbereiches. **Das Einlassen auf den pädagogischen Arbeitsbereich Krippen stärkt meines Erachtens die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen und trägt zu ihrer Profilierung bei.**

Damit die Bildung, Erziehung und Betreuung von unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen gelingt, bedarf es einer hohen Qualität in der Krippenarbeit. Die Grundlage der kindlichen Entwicklung und des Lernens ist die Bindung zwischen Erwachsenen und Kindern. Bindung, verstanden als „gefühlsmäßiges Band“, das zwischen dem Kind und seinen engsten Bezugspersonen im Laufe der ersten Lebensmonate entsteht. Die wichtigste und grundlegendste Bindung besteht zwischen Eltern und Kindern. Sie muss von den pädagogischen Fachkräften respektiert und aufgegriffen werden. Eine sensible Eingewöhnung der Kinder in die Krippe, die darauf ausgerichtet ist, das bestehende Bindungssystem der Kinder durch die Erzieherin zu erweitern, garantiert stabile und sichere Beziehungen. Das ist das Fundament für das Aufwachsen, den Bildungsprozess und den Lebensalltag der Kinder.

Feste Strukturen, die im Krippenalltag Sicherheit bieten, gehören quasi zur Grundausstattung der pädagogischen Arbeit. Ebenso wichtig ist es die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Um angemessen auf die Bedarfe der Eltern zu reagieren, ist von den pädagogischen Fachkräften die gesellschaftliche Situation, in der Familien und Kinder leben, wahrzunehmen und zu reflektieren.

Die Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen ist eine gemeinsame Erziehungszeit mit den Eltern, die als wechselseitige Ergänzung des Lebensalltags von Kindern verstanden werden kann.

Die Qualität der Bildung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren entscheidet wesentlich über die Bildungsbiografie eines Kindes und trägt zur Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabechancen bei. In diesem Sinne fördern Evangelische Kindertageseinrichtungen die Chancengleichheit von Kindern und Familien und gestalten die Zukunft der Gesellschaft mit.

Kontakt:

**Sabine Herrenbrück**

Leiterin des Fachbereichs Kindertagesstätten

Tel. 06151/6690-213

[sabine.herrenbrueck.zb@ekhn-net.de](mailto:sabine.herrenbrueck.zb@ekhn-net.de)